

Case-management – das neue Wundermittel



Am 24. November hatte ich Gelegenheit, am Novartis-Forum für Gesundheitsökonomie einen Teil des Nachmittags zu moderieren. Case-management heisst die neue Wunderwaffe gegen die Kostenexplosion im Gesundheitswesen.

■ Die Krankenversicherer versuchen, durch Case-manager in den Spitälern die Abläufe zu verbessern. Um die Spitalärzte nicht übermässig kopfscheu zu machen, haben sie erfahrene Leute aus den Pflegeberufen «ausgewählt», überflüssige Rehabilitationsaufenthalte in Kuren und, wenn möglich, Kuren in ambulante Physiotherapie «umzubiegen», unter dem Motto: bessere Qualität zu gleichen Kosten ...

Hausärzte bemühen sich seit jeher, für ihre Patienten die optimalen Behandlungswege zu erschliessen ...

■ Netzwerker optimieren Qualität und Kosten dadurch, dass sie ihren Capitation-versicherten Patienten helfen, auch bei schwersten chronischen Krankheiten zuhause bleiben und zuhause sterben zu können.

Für uns «gewöhnliche» Hausärzte seit jeher eine Selbstverständlichkeit ...

■ Pharma-Firmen versuchen, medikamentöse Behandlungspfade unter der Bezeichnung von Disease-Management zu propagieren.

Stufentherapien prägen schon lange unser alltägliches Handeln.

■ Das BAG hat am Beispiel der Osteoporose entdeckt, dass Guidelines besser umgesetzt werden können, wenn man auch die Hausärzte einbezieht.

■ Der Gesundheitsökonom hat errechnet, dass ein grosser Prämienrabatt nötig ist, um ältere Patienten dazu zu motivieren, auf freie Arztwahl zu verzichten. Die Limite liegt bei ca. 35% ...

■ Meine Co-Moderatorin, eine hochkarätige Politikerin, empfiehlt, die Ärzte in die Netzwerke zu zwingen, weil sie begriffen hat, dass die Patienten nur auf eine freie Arztwahl verzichten, wenn sie bei ihrem bisherigen Hausarzt bleiben können.

Der geneigte Leser mag sich fragen, wozu man denn in unserem Gesundheitswesen alles auf den Kopf stellen müsse, wenn die angebotenen Patentlösungen doch eigentlich nichts anderes sind als alter Wein in neuen Schläuchen.

Doch am Ende des Nachmittags erhielten die Anwesenden doch noch die Antwort: Wenn wir die Prozesse optimieren, die tagtäglich unser Tun steuern, werden wir automatisch auch die Kosten (weitgehend) optimieren. Billiger wird es wahrscheinlich kaum, aber zumindest könnte es uns gelingen, die Qualität zu bewahren.

Schliesslich möchte ich es nicht unterlassen, auch die Kernaussage meines Referates hier zu wiederholen:

Wir Hausärzte haben durchaus eine Zukunft, aber nur, wenn wir sie selbst in die Hand nehmen und sie selbst gestalten. In diesem Sinn: Es lebe der wirkliche Case-manager, es lebe der Hausarzt!

Marc Müller, Präsident KHM